

# Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den

Kreis St. Goarshausen

Einziges amtliches Verkündigungs-

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 146

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 29. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Mittwoch, den 1. Juli d. Js., vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 25. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses J. B.: Schülz.

Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekte, Bonbons, Zuckerböden, Pralines pp. in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem, gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 Gramm wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trinkbranntwein, bei einem Preis von 28 Pfennigen. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen schon durch den Genuß eines solchen Konfekts bestraft worden sind. Umso mehr aber werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit unterzagt werden sollte. Es wird insbesondere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pflegenden den Genuß solcher Konfekte zu verbieten.

Die Kreiseingefessenen mache ich auf diese Beobachtungen erneut aufmerksam und empfehle besondere Vorsicht beim Einkauf solcher Zuckergüter.

St. Goarshausen, den 23. Juni 1914.

Der Königliche Landrat, J. B.: Steup, Kreissekretär.

Die in Betracht kommenden Herren Bürgermeister werden hiermit auf die Einrichtung der Waisenspflegeregellen für das 2. Vierteljahr 1914 aufmerksam gemacht.

Dabei bemerke ich, daß die Listen mit der Bescheinigung versehen sein müssen, daß die **vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung der Waisen** während der angegebenen Zeit stattgefunden hat.

Der Bescheinigung ist das Gemeindefiegel beizudrücken.

St. Goarshausen, den 27. Juni 1914.

Der Königliche Landrat, J. B.: Steup, Kreissekretär.

Am **Donnerstag, den 2. Juli 1914, 10—12 Uhr** vormittags, nimmt der Bezirksfeldwebel in St. Goarshausen, Gasthaus „Rassauer Hof“ Meldungen usw. entgegen.

Von Inhabern des Zivildienst- und Anstellungscheines kann daselbst die Waisensliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 27. Juni 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

## Der österreichische Thronfolger und Gemahlin ermordet.



Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand.

Während der Thronfolger mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, am Sonntag vormittag zu den Festlichkeiten im Rathaus in Serajewo fuhr, so wird der „Piesb. Ztg.“ gemeldet, schleuderte ein junger Mann aus der Menge eine Bombe gegen das Auto des Thronfolgers. Der Erzherzog konnte jedoch die Bombe mit dem Arme fortstoßen; sie fiel hinter ihm zur Erde und explodierte, wobei einige Offiziere des Gefolges und mehrere Zuschauer schwer verletzt wurden. Nach den Festlichkeiten im Rathaus fuhr das Thronfolgerpaar langsam durch die Volksmenge nach dem Konak. Plötzlich sprang ein 17-jähriger Student aus der Menge hervor und feuerte mehrere Schüsse auf das Auto ab. Der Thronfolger wurde im Gesicht schwer verletzt, die Herzogin von Hohenberg erhielt einen tödlichen Schlag in den Unterleib. Das schwerverletzte Thronfolgerpaar wurde sofort in den Konak gebracht, wo sie beide bald darauf starben.

Beide Attentäter wurden verhaftet. Der Bombenwerfer ist ein Typograph aus Trebinje und der Revolver-schütze ein 17-jähriger Student namens Trinzip aus Trachowo (Serbien). Die Volksmenge versuchte die Attentäter zu lynchen.

Der offizielle Bericht,

der in Wien über die Mordtat ausgegeben wurde, lautet:

Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin Hohenberg, sich am Sonntag vormittag in Serajewo zum Empfang nach dem Rathaus begaben, wurde gegen ihr Automobil eine Bombe geworfen, welche der Thronfolger mit seinem Arm zurück-

stieß. Nachdem das erzherzogliche Auto passiert war, explodierte die Bombe. Die im nachfolgenden Auto befindlichen Herren, Graf Voos-Waldsee und Flügeladjutant Merczi, sowie 6 Personen aus dem Publikum wurden schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Typograph namens Kabinovio aus Trebinje. Nach dem ortsüblichen Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger und seine Gemahlin die Rundfahrt durch die Straßen fort. In der Nähe des Rathauses feuerte plötzlich ein Gymnasiast der achten Klasse namens Trinzip aus Trachowo mehrere Pistolen-schüsse auf das erzherzogliche Paar ab. Ein Schuß traf den Thronfolger in den Kopf, ein anderer seine Gemahlin in den Unterleib. Beide wurden sterbend nach dem Konak gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlagen. Beide Attentäter wurden verhaftet.

In Wien wurde die Nachricht von der Mordtat gerüchteleise mittags bekannt, fand jedoch zunächst keinen Glauben. Die Behörden trafen die Verfügung, daß bis zur offiziellen Bestätigung der telegraphische und telephonische Dienst einzustellen sei. Nach einer weiteren halben Stunde traf die offizielle Bestätigung der Trauernachricht ein, die in ganz Wien bekannt wurde und das größte Entsetzen erregte. Im Belvedere in der Prinz Eugenstraße trafen schon kurze Zeit nach dem Bekanntwerden die ersten Beileidsbesuche ein. — Die Behörden von Wien gerieten durch die Nachricht von der Ermordung in die größte Erregung. Statthalter Jhr. v. Wienerth ließ sofort den Präsidenten der Polizeidirektion, Ritter v. Wenznowsky, zu sich entbieten, und nach einer halbstündigen Konferenz wurde die Konsignierung der gesamten Wiener Polizeimannschaft verfügt.

Der Eindruck auf Kaiser Franz Josef.

Aus Jschl wird telegraphiert, daß Kaiser Franz Josef bei dem Empfang der Trauernachricht beinahe völlig zusammenbrach. „Entsetzlich! Entsetzlich!“ soll er ausgerufen haben, „mir ist auf der Welt nichts erspart geblieben!“ Er gab sofort den Befehl, die Hofhaltung nach Wien zurückzulegen. Die Rückreise nach Wien wird bereits heute früh angetreten werden.

Ein 3. Attentat geplant?

Wie ein weiteres Telegramm aus Serajewo meldet, wurde, als man den Kurden, der die Revolver-schüsse abgefeuert hatte, verhaftete, in seiner Nähe noch eine weitere Bombe gefunden, die wahrscheinlich geschleudert werden sollte, wenn die Schüsse fehl gegangen wären. Sowohl Trinzip, ein langaufgeschossenes, bartloses Burschen, wie Kabinovio, gaben bei ihrer Vernehmung unwehentlich

ihrer Freude Ausdruck,

daß ihr teuflischer Anschlag geglückt war.

Die Bevölkerung in Serajewo verhält sich loyal. Die Geistlichkeit aller Bekenntnisse begab sich in den Konak, um dem Landesherren die Abscheu der Bewohner über die grauenvolle Mordtat auszusprechen.

Nachmittags 4 Uhr versammelte der Bürgermeister den Bürgerschaftsausschuß im Rathaus zu einer Trauerfeier, wobei er der Entrüstung der Bevölkerung über die feige Mordtat Ausdruck verlieh. Die Straßen der Stadt sind wie ausgestorben. Militärpatrouillen mit aufgefahnenem

## Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

37

„Daß es so kommen könnte, habe ich geahnt, seit ich sie zum ersten Mal mit dem Prinzen zusammen sah, seit sie in Gräfin Bartuchs Haus kam.“

„Unbegreiflich, weshalb Du dann diesen Verkehr gestattest?“

„Weil ich an ihre Treue glauben wollte, weil ich meine Ahnungen für die Einflüsterung erwachsender Eifersucht hielt, und als unsere Verlobung bekannt war — sage selbst, ist die Braut eines anderen nicht jedem Ehrenmann ein unantastbares Heiligtum?“

„Der Prinz hat auch nicht in freventlichem Uebermut die Hand nach ihr ausgestreckt, Rolf. Seine Bestellungen sind ritterlich und ehrenhaft.“

„Um, — bewiesen hat er sie nicht.“

„Verzeih, bester Freund, aber Du bist nun einmal in gewissem Sinne Idealist und lebst dem Leben wie es vielleicht nicht sein sollte, aber doch ist, ziemlich fremd gegenüber. Edelsberg ist nicht schön, aber elegant und flott; er hat stets bei den Frauen reißfeste, er selbst ist dem schönen Geschlecht gegenüber nie gefühllos gewesen. In Magelone trat ihm ein Mädchen entgegen aus guter Familie, von einer seltenen, lieblichen Schönheit und amüthigen, heiterem Wesen, nicht geistreich, aber geschickt genug, um allerliebsten Plaudern zu können, nicht gerade tollkühn, aber nicht unempfindlich gegen Fuldigungen, lebensfroh, und vielleicht — verzeih, auch ein klein wenig genussüchtig — trozig und dabei wahrheitsliebend. Das solch Geschöpfchen auf einen Mann, wie Prinz Salica, Eindruck machte, finde ich natürlich. Ja, ich will Dir nur beichten, daß bei meinem ersten Besuch auf Hellsdingen ich selbst drauf und dran war, mich in sie zu verlieben. Dies zur deutlicheren Erklärung in Parenthese. Daß ihr, die zum ersten Mal in die große Welt trat, die zarten Aufmerksamkeit des vornehmen Mannes gefielen, daß sie gern mit ihm verkehrte, der ihr unwehentlich seine Bewunderung zu Füßen legte und doch dabei wie ein Kamerad mit ihr zu plaudern und zu plaudern verstand, finde ich auch natürlich; sie haben beide das gefährliche Spiel mit dem Feuer

menschlicher Leidenschaften nicht vermieden, sie haben die Flammen nicht geachtet, bis sie zu Flammen wurden.“

„Ja, ja, Du hast recht, Gaston, zu Flammen, die Treue und Ehre und Menschlichkeit verzehrten, daß nichts davon zurückblieb, als ein Häufchen kalter, toter Asche.“ sagte Rolf schmerzhaft bewegt.

Gaston legte die Hand auf seine Schulter.

„Es wird sich auch noch irgendwo eine kleine, glimmende Kohle finden, die so lange vorhält, bis sie mit einem brennbaren Stoff in Berührung kommt und dann nochmals ein ganz hübsches Flämmchen wird.“

„Spötte nicht,“ erwiderte Velten halb unwillig, halb wider Willen lächelnd, „Du weißt nicht, wie es mit mir steht. Ich habe Lona lieb gehabt von dem Augenblick, wo das kleine, blondlockige Mädchen zum ersten Mal über unsere Schwelle trat, diese Kinderliebe ist mit mir groß geworden, sie ist mit meinem ganzen Denken und Fühlen verwachsen.“

Die Freunde schwiegen beide eine kurze Weile.

„Und daß sie so an Glanz und Reichtum hängt, steht Du, Gaston, das hätte ich nimmer gedacht.“

„Es ist eben alles zusammengekommen, ihr das Köpfchen zu verdrehen, und wenn ich ehrlich sein soll, so glaube ich, die ganze Staffage, die Edelsberg umgibt, hat ihr im Grunde besser gefallen, wie er selbst, und damit kannst Du doch sehr zufrieden sein.“

„Zufrieden? Wie meinst Du das?“ rief Rolf heftig und setzte dann ruhiger hinzu: „Ich will sie nie wiedersehen, nie! Gute Nacht, Gaston — ich möchte versuchen zu schlafen.“ Damit drehte er sich, dem Freunde die Hand drückend, gegen die Wand, und Gaston lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

Rolf hätte seinen Aufenthalt in Strombeck gern abgeklärt, die Ärzte indessen gestatteten die Reise noch nicht, und Herr von Preuß war derjenige, der ihm am dringlichsten zuredete, zu bleiben. Gaston fühlte sich so wohl in dem kleinen Kreis und in der Stille des fast winterlichen Landaufenthaltes, wie er dies nie für möglich gehalten hätte.

Wenn das Wetter es irgend erlaubte, ritt die Gräfin jeden Vormittag spazieren, dann begleitete er sie. Abends musizierten sie zusammen oder es wurde gemeinsam ein neues Buch gelesen, zuweilen der kleinen Marie Marie zusähe auch Domino gespielt, oder Kartenspieler gebaut.

Da Rolf noch nicht lange ausbleiben und in die anderen Räume gehen durfte, so versammelten sich die Hausgenossen täglich nach dem Diner in dem kleinen Salon, der für ihn neben seinem Schlafzimmer eingerichtet war, hier wurde der Kaffee genommen und dann las Gaston die Zeitung vor, Rolf rühte dann im bequemen Sesselfessel vor dem Kamin, während die drei Damen und Gaston sich um den Sofa-tisch gruppierten, wie vermählte er zwischen ihnen eine geliebte, zarte Gestalt und ein Köpfchen mit goldschimmerndem Kraushaar!

Die hohe Lampe warf auf alle am Tisch ihr helles Licht, er hatte von seiner gedeckten Stellung einen klaren Ueberblick, um seine Gedanken von dem einen Gegenstand abzulenken, beobachtete er, anfangs wohl unbewußt, bald den einen oder den anderen aus seiner Umgebung, und da wollte es ihm scheinen, als ob es nicht Zufall wäre, daß Gaston stets Zeitig gegenüber den Platz zu erobern suchte.

Ja, daß er manchmal die Lampe unter dem Vorwande, sie blende, sie stehe zu nahe oder zu fern oder nicht in der Mitte, bald nach dieser oder jener Richtung hinrückte, wenn sie ihm den Blick auf die schöne Frauengestalt nahm, welche vornehmliche Ruhe in jeder Bewegung zeigte, mit irgend einer Handarbeit beschäftigt war und stets ihr ganzes Interesse darauf zu konzentrieren schien.

Nur ab und zu hob sie die Augen, aber nicht zu ihrem Gegenüber, zu ihm, zu Rolf blickte sie dann, und es lag etwas inniges in ihrem Blick, das ihn seltsam berührte. Als er in solchem Moment einmal zufällig auf Gaston sah, bemerkte er eine Wolke auf der Stirn des Freundes.

Von diesem Zeitpunkt an beobachtete Rolf nicht mehr unbewußt, er beobachtete scharf, und es konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß Baron Preuß um Gräfin Bartuch warb. Nicht wie in früheren Tagen mit überlegter Galanterie, um Gunst und Hand der reichen Frau zu gewinnen, sondern in einer mehr zurückhaltenden, verborgenen Art und Weise. Er hatte alle jene kleinen Aufmerksamkeit für sie, die nicht durch die äußere Höflichkeit diktiert werden, sondern von Herzen kommen, dem Wunsch und Verlangen entspringend, mit dem geliebten Wesen in stetem Verkehr zu bleiben, und die, kaum bemerkbar, doch so wohlthuend berühren. 205. 20

Seitengewehr durchziehen die Stadt. Die serbischen Klubs wurden geschlossen und eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Franz Ferdinand †.**

Der jetzt auf so entsetzliche Weise ums Leben gekommene österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand war als Sohn des zweitältesten Bruders des Kaisers Franz Josef, des Erzherzogs Karl Ludwig und seiner Gemahlin Maria Annunziata, am 18. Dezember 1863 geboren. Wie es bei Prinzen üblich ist, deren Thronfolge außer menschlichem Ermessen steht, wurde auch der junge Erzherzog rein militärisch erzogen. Mit der ihm eigenen Willenskraft überwand er die Hindernisse, welche ein Anfangs nicht allzu kräftiger Körper dem militärischen Dienste entgegenstellte. Erst das Drama in Meyerling, der Tod des Kronprinzen Rudolf, rückte den bis dahin ziemlich unbekanntem Erzherzog, der 1875 von dem letzten Herzog von Modena, Franz V., das Vermögen und den Titel eines Erzherzogs von Oesterreich-Este geerbt hatte, in die Nähe des Thrones. Sein Vater (geboren 1833) stand schon damals in hohen Jahren; es war damit zu rechnen, das Erzherzog Franz Ferdinand in nicht allzu ferner Zeit das Erbe seiner Väter antreten werde. Eine Weltreise, die er in den Jahren 1892-93 unternahm, diente zunächst nur zur Kräftigung des noch immer nicht wetterfesten Körpers; aber sie verschaffte dem Thronfolger doch zugleich auch wertvolle Anregungen genug, die ihn über die Enge des höfischen Lebens und des militärischen Dienstes hinausheben konnten. Als wenige Jahre später, am 19. Mai 1896, der Vater starb, da wurde Franz Ferdinand auch offiziell Thronfolger. Wohl blieb sein Anteil am öffentlichen Leben zunächst auf rein militärische Dinge beschränkt. Er wurde noch 1896 Feldmarschalleutnant; 1898 ernannte ihn der sich schon den 70er Jahren nähernde Kaiser zu seinem Stellvertreter im obersten Kommando, und 1899 wurde der Thronfolger General der Infanterie, 1913 Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht, der Armee wie der Marine. blieb er zunächst noch in erster Linie Militär, so zeigte sich doch bald auch ein stärkeres Hervortreten des Thronfolgers in politischen Dingen. Die Art nun, wie er politisch sich betätigte, erregte damals in Oesterreich und mehr noch in Ungarn viel Aufsehen und entfachte ein heftiges Füt und Wüder um die Person des Thronfolgers. Daß er im April 1901 das Protektorat des „Katholischen Schulvereins“ übernahm, daß er oppositionelle Aristokraten in Ungarn in seine Nähe zog, daß er das österreichisch-italienische Bundesverhältnis sehr kühl beurteilte und daß er endlich ausgeprägt militärische Neigungen zeigte, ließ wohl die Befürchtung aufkommen, der Erzherzog werde als Kaiser den Bestrebungen, die in der Verbindung von „Säbel und Soutane“ das Heil der Donaumonarchie sehen, nicht die nötige Widerstandskraft entgegensetzen.

Franz Ferdinand führte am 1. Juli 1900 die damals zur Fürstin von Hohenberg, 1909 aber zur Herzogin von Hohenberg erhobene Sophie aus dem Hause der tschechischen Grafen Chotow von Chotowa und Wognin als Gemahlin heim, die mit ihm gemeinsam der Kugel eines Schandbuben zum Opfer fiel. Der Ehe sind drei Kinder entsprossen.

**Politische Uebersicht.**

Für die Auslandsfahrt Poincarees, die der Präsident der Republik Frankreich in Begleitung des neuen Ministerpräsidenten Viviani zurücklegt, ist das Programm jetzt festgestellt. Beide Herren treten die Reise nach Kronstadt am 15. Juli von Cherbourg an Bord des Panzers „France“ an, den der Panzer „Jean Bart“ begleitet. In Kronstadt wird Präsident Poincaree unter Führung des Admirals Ruffin, der das im Toulouner Hafen zu Besuch weilende Geschwader befehligt, die beiden neuen russischen Dreadnoughts besichtigen. Am 20. gibt der Zar seinen französischen Gästen in Peterhof ein Galadiner. Der Text der bei dieser Gelegenheit auszutauschenden Trinksprüche wird noch im Laufe dieser Woche festgestellt werden. Dem englischen Besuchsgeschwader im Hafen von Kronstadt statete der Zar in Begleitung des Marineministers Grigorowich einen Besuch ab. Der Führer des englischen Geschwaders, Admiral Beatty, besuchte mit seinem Stabe Moskau. Heute Montag verläßt das englische Geschwader die russischen Gewässer.

**Kleine politische Nachrichten.**

**Kaiser Wilhelm**

erhielt die Trauerbotschaft von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Kiel am frühen Nachmittag. Sämtliche im dortigen Hafen liegenden Kriegsschiffe und Jachten setzten sofort die Flaggen halbtod. Auf eine Anordnung des Kaisers wurde ein Trauerfalut abgefeuert. Es wird erwogen, die Kieler Woche abzubrechen. Der Kommandant des vor Kiel liegenden englischen Geschwaders ließ die englischen Kriegsschiffe auch sofort halbmaß flagen. In Paris wurde die Nachricht von dem Attentat in Serajevo durch Extrablätter bekanntgegeben. Der österreichische Botschafter befand sich in Longchamp bei den Rennen. Er verließ sofort die Tribüne, als die Nachricht bekannt wurde. Präsident Poincaree richtete an den Kaiser Franz Josef ein herzliches Beileidstelegramm. Die Abendblätter verurteilen den Mord auf das Schärfste.

**Fürst Bülow und Gemahlin**

sind zu dem gewohnten Sommeraufenthalt in Deutschland eingetroffen und haben zunächst Wohnung in Hamburg genommen. Obwohl der Kaiser nicht fern ist, ging dem Fürsten, der bekanntlich als erster Kandidat für den Statthalterposten in Elsaß-Lothringen genannt worden war und dessen inzwischen erschienener Beitrag zu dem Werk „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“ so große Beachtung gefunden hatte, keine Einladung zu den Kieler feilichen Veranstaltungen zu, in deren Mittelpunkt der Monarch gegenwärtig steht.

**Ueber eine halbe Million Mark Defizit.**

Aus Leipzig meldet der Draht: Die internationale Bauausstellung des vorigen Jahres hat nach den nunmehrigen Feststellungen ein Defizit von 550 000 M ergeben.

**Unruhen in Abessinien.**

Aus Mailand wird telegraphisch gemeldet: Nach einer Meldung aus Masana bereiten sich dort ziemlich ernste Ereignisse vor. Lidä Jassu zieht ein Heer von 150 000 Mann zusammen, um sich zum Kaiser von Tigre krönen zu lassen. Vorher will er aber Italien angreifen und Erythraa zurückerobern.

**Zur Lage in Durazzo.**

Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Wie heute früh 6 Uhr aus Durazzo gemeldet wird, rücken die Aufständischen in großen Massen heran. Der Angriff auf die Stadt wird jeden Augenblick erwartet.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 29. Juni.**

(?) **Wettervorhersage nach Weiburger Beobachtung für Dienstag, den 30. Juni:** Vielwolkig, etwas kühl, doch vorläufig keine erhebliche Niederschläge.

! **Brückenbau-Übungen.** Am Samstag Vormittag hatten Coblenzer Pioniere bei Miellen eine Brücke über die Lahn geschlagen und an den beiden hiesigen Lahnbrücken übten Unteroffiziere reitender Regimenter unter Führung verschiedener Offiziere. Die Endabsicht dieser Übung war das Zerstoren der Brücken durch Sprengungen

! **Turnverein.** Unser Verein, der sich an dem Ganturnfest in Moselweiß zahlreich beteiligte, errang im Vereinswettbewerb mit seiner Vereinsriege in der ersten Rangklasse das Prädikat „sehr gut“ und die höchste Punktzahl 52½, sowie im Einzelwettbewerb 11 Preise. Es errangen: Einzelwettturner in der Oberstufe im Zwölfkampf: Jos. Strunk mit 110 P. den 9. Preis; die Brüder Karl und Fritz Breiffig je 97 P., den 17. Preis. Im Neunkampf in der Oberstufe: Ant. Arnold den 2. Preis. Im Zwölfkampf in der Unterstufe: Joh. Schmidt mit 124 P. den 7. Preis; Erich Bundrod mit 118 P. den 12. Pr.; Ant. Fehlbender mit 110 P. den 24. Pr.; Jos. Schleimer mit 107½ P. den 26. Pr.; Koob. Schlaw mit 96½ P. den 34. Pr. Im Neunkampf in der Unterstufe: Franke Wilh. den 12. Preis und Kassauf Heinr. den 21. Preis.

! **Ausflügler.** Gestern Abend langte hier von Rüdesheim kommend, eine fröhliche Sängergesellschaft, Damen und Herren, ungefähr 40 Personen, aus Solingen-Wieden an: der Jagenberger Sängerkreis. Der Besuch verbrachte unter fidelen Gesängen den Abend im Gasthaus zur Rheinschiffahrt, wo auch ein Teil der Gäste übernachtete, während die übrigen im Hotel Lahned Nachtquartier bezogen. Heute zog nun die Gesellschaft zum Sechsteenplatz und genoß dort, lebhaft anerkennend, den herrlichen Rundblick, um hierauf nach Ems zu wandern, von wo es nach Ehrenbreitstein und von da wieder heimwärts gehen soll.

! **Eine venetianische Gondelfahrt** veranstaltet morgen, Dienstag Abend, das Lahnsteiner Mandolinorchester auf der Lahn. Einem zum Besuche hier weilenden auswärtigen Gaste soll die geschmackvolle Führung gelten. Rege Beteiligung musikalischer Freunde wäre erwünscht.

! **Die Verzeichnisse der Schuldner,** die den Offenbarungseid geleistet haben, sollen nach einer neuen Verfügung in wesentlich weitgehender Weise als bisher Interessenten zugänglich gemacht werden. Sowohl vertrauenswürdige Privatpersonen wie amtliche Handelsvertretungen (Handelkammern und kaufmännische Korporationen), Landwirtschaftskammern können auf Antrag Abschriften aus dem Schuldnerverzeichnis gegen Erstattung der Kosten erhalten. Die Erteilung kann im Voraus für regelmäßig wiederkehrende Zeiträume angeordnet werden. Der Empfänger muß sich verpflichten, die Abschriften nur zu benutzen, um aus ihnen im Einzelfalle vertrauliche Auskunft zu geben, sie nicht an andere Personen weiterzugeben, oder durch die Presse zu veröffentlichen, sie auch nach Ablauf von fünf Jahren seit dem Schlusse des Jahres, in dem die in den Abschriften wiedergegebenen Eintragungen erfolgt sind, nicht mehr zu gebrauchen. Bevor Privatpersonen Abschriften erhalten, ist die zuständige Interessenvertretung darüber zu hören, ob die Erteilung der Abschrift an den Antragsteller sich empfiehlt.

**Niederlahnstein, den 29. Juni.**



**Kritischer Streifzug V.**

Seit einigen Tagen ist in der Ausstellung eine hübsche Neuerung im Modell zu sehen, die ihrer praktischen Verwendbarkeit halber bald weite Verbreitung finden dürfte: ein Patent-Ventilations-Fenster mit beim Öffnen sich selbsttätig vorlegendem Schutzgitter, auf das Frau A. Deußen, (hier, Hohenheimerstr.), das deutsche Reichspatent erteilt wurde, und das gegen große und kleine Eindringlinge, Einbrecher, wie auch Moskito's, wirksam ist. Die Erfindung ist u. a. am Elisabethhaus (Wöchnerinnenheim) in Windhut, Südwestafrika, angebracht.

Im vorderen Teile der Ausstellung hat Herr Anstreichermeister Kunze eine Anzahl Skizzen (Katalog-Nr. 9), Entwürfe für Decke und Wand eines Wohnzimmer's, Frieze und Firmenschild ausgestellt, die in ihrer zierlichen, wohlhabend gemalten Farben- und Formgebung angenehm in die Augen fallen. — Herr Schlossermeister Anton Heimbach hat mit großem Geschmacl hergestellt Eisen- und Tor, zur Schau gestellt, die dem heimischen Gewerbe das beste Zeugnis ausstellen. Der vom jungen Schmied als Gesellenstück entworfene und ausgeführte Schmiedeeiserne Kronleuchter für elektrisches Licht hat mit vollem Rechte das ehrenvolle Schicksal gefunden, von der Stadt für das Rathaus angekauft zu werden, so geschickt, kompliziert und doch einheitlich ist die Komposition.

Am Sonntag besuchten die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule aus Ransbach unter Führung der Herren Lehrer Gutberlet und Massenkeil die Ausstellung. Weitere Schulen sind bereits angemeldet. Das Eintrittsgeld beträgt für Fortbildungsschüler 20 Pfg., Schulkinder zahlen 10 Pfg.

! **Ehrung.** Dem Bahndiener Peter Steil wurde am Freitag für 40jährige treue Dienstzeit die Verdienstmedaille in Gold überreicht.

(!) **Ertrunken.** Am Samstag Nachmittag ertrank dahier in der Lahn das 4jährige Töchterchen des Schlossers Josef Faust von hier. Das Kind spielte am Ufer und ist durch Unvorsichtigkeit in das Wasser gefallen. Herr Faust, der sich an dem Auffuchen der Leiche beteiligte, fand nach etwa 2 Minuten sein Töchterchen unweit der Unfallstelle.

!!! **Namensstagsfeier.** Gestern Abend begann um 8½ Uhr dahier im Saale des kath. Vereinshauses die Namensstagsfeier unseres Herrn Pfarrers, Präses und Ehrenpräses, sowie des Präses der Jugendvereine, Herrn Kaplan Johann Graf, von seiten der hiesigen katholischen Vereine, unter freudlicher Mitwirkung des M.-G.-V. „Sängerkreis“. Das Fest ist als in allen Stücken gelungen zu bezeichnen. Der Andrang war so groß, daß einzelne Besucher gezwungen waren, wieder fortzugehen. Musikstücke, gemeinsame Lieder und herrlich durch den M.-G.-V. „Sängerkreis“ zu Gehör gebrachte Chöre wechselten miteinander ab. Nach einer Begrüßungsansprache folgte eine gehaltvolle Festrede, und später wurden 2 Theaterstücke zu allgemeiner Erheiterung und Freude aufgeführt: „Inognito, eine Burleske, durch den Lehrlingsverein und „Auf Knall und Fall“ oder „Ein Duell zum Totlachen“, ein Schwank, vom Gesellenverein. Die Erinnerung an die vorzüglich veranstaltete Feier wird noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer haften.

(!) **Raff. Bauernverein** Die genossenschaftliche Warenbezugsstelle des Raff. Bauernvereins, Sitz Niederlahnstein, wird vom 1. Juli ab ununterbrochen weitergeführt. Alle gegenseitige Nachrichten treffen nicht zu. Die Lagerhalter nehmen nach wie vor die Warenbestellungen an. Es können daher auch fernerhin alle Warenbezüge abgeschlossen werden.

**Braubach, den 29. Juni.**

(:) **Sängerbesuch.** Ein Gesangsverein aus Niederbreisig bei Remagen besuchte gestern unsere Stadt und hielt Einklehr in das Hotel Hammer.

! **Quartettverein.** Nur noch einige Tage trennen uns von dem in Frankfurt a. M.-Eschersheim stattfindenden 50. Jubelfeste nebst Gesangswettbewerb des M.-G.-V. „Konfordia“, an welchem der Quartettverein teilnehmen wird. Der Verein singt erstmalig in der 1. Stadtklasse mit einer Sängerzahl von 44 Mann (4 Sänger mußten wegen Krankheit usw. zurückbleiben) und singt als selbstgewählter Chor „Der Vulkan“ v. Thelen und als selbstgewähltes Volkslied „O wie herbe ist das Scheiden“ v. Silcher. Beim Klaffensingen kommt weiter der aufgegebenen Chor „Balduin von Flandern“ von Hirsch zum Vortrag und beim höchsten Ehrensingen „Heimatgloden“, Chor ohne Angabe des Komponisten und ohne jedes Zeichen. Die in Konkurrenz stehenden Vereine: 1. „Froh Sinn“-Hedderheim (65 Sänger) singt als selbstgewählter Chor „Gewitternacht“ v. Hegar und als selbstgewähltes Volkslied „Sandmännchen“ v. Zander. 2. Männerquartett „Rheingold“, Mainz (40 S.), „Die beiden Särge“ von Hegar und „Braun Raidelein“ von Jüngst. 3. „Teutonia“-Spremlingen (84 S.), „Rudolf von Werdenberg“ von Hegar und „Die schöne Schäserin“ von Böhme. 4. M.-G.-V. „Bürgerverein“-Niederrad (58 S.), „Kaiser Friedrich III.“ von Neumann und „Die schöne Schäserin“ von Böhme. Die Proben sind stets gut besucht und dürften unseren verehrten inaktiven Mitgliedern, den Sangesbrüdern sowie der Bürgerschaft eine Generalprobe für Freitag Abend bevorstehen, die ein gutes Vorzeichen sein möge für den Wettkampf am nächsten Sonntag in Eschersheim.

! **Filsen, 29. Juni.** Die Bierbrücke muß infolge Bruches der Rolle ihren Betrieb für einige Tage einstellen. Das Ueberlegen auf das jenseitige Ufer wird durch einen Nachen besorgt. Wann kommt endlich die Zeit, wo diese doch für den Besitzer so sehr unangenehmen Betriebsstörungen sowohl für den Pächter als auch für den Verkehr endgültig beseitigt werden?

**Das Nassauer Land als Sommerfrische.**

Die Hochwelle der Reisezeit, die in den nächsten Wochen infolge der beginnenden großen Ferien die deutschen Gauen überflutet, wirft ihre Kreise nicht nur bis in die entlegensten Winkel des Vaterlandes, sondern auch weit in das Ausland hinein. Tausende und Abertausende von Familien ziehen in die Ferne, an die Seegestade und in die Hochgebirgstäler und suchen hier für wenige Wochen Erholung. Der neu gegründete Nassauische Verkehrsverband möchte bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf ein als Sommerfrische noch viel zu wenig berücksichtigtes Gebiet der allernächsten Heimat lenken.

Wer wirkliche Erholung von dem nervenzerrüttenden Leben der Großstadt sucht, fernab von dem brausenden Verkehr der modernen Zeit, dem empfiehlt der Nassauische Verkehrsverband in allererster Linie das an Naturschönheiten überreich gesegnete Nassauer Land. Die Fülle der rauschenden Bergwälder, die lieblichen Waldtäler mit ihren blinkenden Wasserläufen, die reine stärkende Höhenluft der heimischen Bergwelt, die weiten üppigen Wiesenründe, die Gastfreihheit der Nassauer und nicht zuletzt die jeder Geschmacksrichtung und Vermögenslage Rechnung tragenden Unterkunftsbedingungen machen das Nassauer Land zu einem geradezu idealen Aufenthalt für Sommerfrischler und Erholungsbedürftige.

Es liegt auch im volkswirtschaftlichen und heimatischen Interesse, wenn das Nassauer Land mehr als bisher von

den Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen aufgesucht wird.

Auskunft über alle möglichen Fragen, die Sommerfrischen, Kurmittel, Unterkunstmöglichkeiten und Wanderungen betreffen, erteilt bereitwilligst das Zentralbureau des Nassauischen Verkehrsverbandes, Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 8, das auch mit sämtlichen Prospekten ausgestattet ist.

Auch die dem Verband angeschlossenen Ortsgruppen und Bürgermeistereien geben über alle gewünschten Fragen Auskunft.

**Vermischtes.**

\* **Vom Hunsrück, 29. Juni.** Märkte werden im Hunsrück abgehalten im Juli am 1. Kastellaun, 2. Kirchberg, 7. Halsbach, 14. Simmern, 15. Kastellaun, 16. Kirchberg Pfalzfeld, 21. Gemünden, Mästershausen, Morbach, 22. Wiebelsheim, 27. Stromberg, 28. St. Aldegund, Simmern, Mosbach, 29. Bell, 30. Buchenbeuren, und Rheinböllen.

\* **Aus dem Rheingau, 27. Juni.** Wenn der junge Wein blüht. Die Nebenblüte ist im Rheingauer Gebiet im Gange; jedoch nimmt sie einen zögernden Verlauf. Es ist die höchste Zeit, es ist die zwölfte Stunde, daß sich das Wetter zum Besseren wendet, daß Hitze und Trockenheit sich einstellen. Bei der fortwährenden kühlen und regnerischen Witterung wird ein großer Teil der Gescheine nicht zur Befruchtung gelangen; damit sind die günstigen Aussichten auf einen guten Herbst herabgemindert. Gebe Gott Sonne und Trockenheit, damit die Blüte 1914 einen günstigen Verlauf nimmt.

\* **Johannisberg, 27. Juni.** Der Weinbergsdistrikt „Erntebinger“ dahier wurde von sämtlichen Besitzern einer einheitlichen Rebschädlingsbekämpfung mit Nitrozinbrühe und Nikotinpulver unterzogen. Das Resultat ist jetzt, daß entgegen früheren Anwendungen sämtliche Gescheine von Wurmgespinnsten frei sind und daß — was geräuschweise verlautete — Verbrennungsercheinungen sich nicht gezeigt haben. Es ist erwiesen, daß sich eine einheitliche größere Flächenbehandlung weit besser bewertet, als eine vielseitige parzellenweise Bekämpfung.

\* **Ustigen, 27. Juni.** Hier hat man die Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins beschlossen. 60 Mitglieder zählt bereits der Verein.

\* **Fulda, 27. Juni.** Drei Ebendermädchen verschwunden. Aufsehen erregt das Verschwinden der in der Bewahrungsanstalt Maberzell bei Fulda untergebrachten drei Zigeunermädchen Ebender im Alter von 3, 7 und 14 Jahren. Man neigt der Ansicht zu, daß sich wieder Zigeuner in hiesiger Gegend herumtrieben und ihre Hände bei der Entführung der Mädchen im Spiele hatten, denn ohne Beihilfe von außen wäre es den Zigeunermädchen unmöglich gewesen, zu entkommen.

\* **Mannheim, 29. Juni.** Ein Bucherprozeß beschäftigt die hiesige Strafkammer. Angeklagt war der 68 Jahre alte Agent Oppenheimer von hier. Oppenheimer hat sich erst vor 3 Jahren, als er sein Gummivarengeschäft an den Planen seinem Sohne übergeben hatte, der Geldvermittlung zugewandt. Er besitzt ein Vermögen von 40 bis 50 000 M und empfiehlt sich in Zeitungen für Darlehens- und Hypothekvermittlung. Wenn er Wechsel diskontierte, so machte er von vornherein einen Abzug von 10 Prozent, beschnitt die Prolongierung weiterer Beträge und vergaß auch bei den Spesen nicht seinen Vorteil, so daß rund 40 Prozent Zinsen hereinkamen. Der Angeklagte, der von zwei der ersten Rechtsanwälte verteidigt wurde, wurde in vier Fällen für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängnis, 1000 M Geldstrafe oder weiteren 60 Tagen Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

\* **Köln, 29. Juni.** Hier findet in den Tagen vom 11. bis 14. Juli eine große Rheinländertagung statt. Am 11., abends Begrüßung in Gürzenich unter Mitwirkung des Kölner Männergesangsvereins. Freie Festbewirtung durch die Stadt. Sonntag, den 12. Juli: Besichtigung der Werbundausstellung und der Stadt Köln. Montag: Besichtigung der Ausstellung; Gründung eines Rheinländerbundes. Abends großes Konzert sämtlicher Militärkapellen der Garnison Köln im Stadion unter Mitwirkung der Kölner Männergesangsvereine. Dienstag, 14. Juli: Dampferfahrt nach Königswinter, daselbst gemeinschaftliches Mittagessen. Teilnehmerkarten, gültig zum freien Eintritt zu allen Veranstaltungen einschl. Dampferfahrt und Mittagessen in Königswinter, kosten 12 M und sind zu haben in der Geschäftsstelle des Rheinländertages im Verwaltungsgebäude der Werbundausstellung Köln.

\* **Berlin, 29. Juni.** Der Kirchsingen ist in diesem Jahr im allgemeinen recht reichlich ausgefallen, Berlin erfreut sich beispielsweise so niedriger Preise wie seit Jahren nicht mehr. Ein Pfund bester Qualität kostet 25 bis 30 Pfg., im vorigen Jahre mußten für das Pfund geringere Qualität noch 50 Pfg. bezahlt werden.

\* **London, 27. Juni.** Einen interessanten Einblick in die mannigfachen Aufgaben der Londoner Polizei gewährt eine Mitteilung des englischen Ministers des Innern über die Zahl der Frauen und Mädchen, die im Laufe eines Jahres in der Siebenmillionen-Stadt London als vermisst angemeldet und von der Polizei gesucht werden mußten. Im Jahre 1913 wurden nicht weniger als 1083 Mädchen von unter 16 Jahren und 3017 Frauen vermisst. Es gelang den Behörden, alle 1083 Mädchen nach kürzerer oder längerer Zeit wiederzufinden; von den Frauen wurden 2942 wiedergefunden. 75 Frauen blieben endgültig spurlos verschollen; in den meisten Fällen konnten Schulden, Familienzwistigkeiten und ähnliche Ursachen als Anlaß des Verschwindens angenommen werden.

\* **New York, 28. Juni.** In der Nähe von St. Louis gelegenen Stadt Salem ist eine Riesen-Feuersbrunst ausgebrochen. Nach den letzten Meldungen sind bereits über 1000 Gebäude, darunter Duzende von Fabriken, dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt bis jetzt bereits über 100 Millionen, Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

**Luftschiffahrt.**

(**Abenteuerliche Aeroplan-Landungen.** Einen eigenartigen Unfall erlitt bei Tilsit der Offiziersflieger Leutnant Junk. Er fuhr beim Landen in eine Kuhherde. Eine Kuh wurde vom Propeller erschlagen, eine andere schwer verletzt. Der Aeroplan blieb heil. — In Kiel mußte der Leutnant Giesche mit seinem Flugzeug eine Notlandung auf der Straße vornehmen. Der Aeroplan ging in Trümmer, der Offizier blieb unverletzt.

**Neues aus aller Welt.**

\* **Auf dem 61. Deutschen Arztetag in München** hielt Dr. med. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der bekannte Augenarzt, eine Rede, in der er sich freudig als Arzt bekannte und erklärte, immer mit seinen Kollegen zusammenzugehen zu wollen. Der prinzipielle Arzt lud dann seine Kollegen zu einem Tee auf Schloß Nymphenburg.

\* **Mandovertritt.** Zwei Soldaten der britischen Territorialen Armee tauschen ihre Eindrücke. „Run“, fragte der erste, „sag mal, Bill, was hältst du von unserem Mandover?“ — Der zweite blüht den Kameraden an: „Run“, sagt er schließlich, „Gott sei Dank, daß wir eine Flotte haben!“

\* **Eine neue Erfindung Births.** Lehrer Birth, der Erfinder des „Fernlenbootes“, das mittels elektrischer Wellen vom Ufer aus in jeder beliebigen Weise gelenkt werden kann, hat seine Erfindung erweitert und eine „Fernbremse“ konstruiert. Züge, die diese führen, können durch einfachen Hebeldruck eines Wärters zum Stehen gebracht werden. Auch von Zug zu Zug wirkt die Fernbremse, was zweifellos eine Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetrieb bedeutet.

\* **Eine Mordgesellschaft.** Ein in Newyork auf dem elektrischen Stuhl hingerichteter Verbrecher gestand kurz vor seinem Ende, das Haupt einer Mörderbande gewesen zu sein, die nicht etwa aus eigennütigen Motiven, sondern lediglich aus Lust am Morden eine Anzahl Menschen in den Vereinigten Staaten umgebracht habe. Die Bande hatte sehr viele Mitglieder. Fast erinnert dieser Fall an die Pariser Giftmordepidemie aus dem 17. Jahrhundert, in der eine Mördergesellschaft, die sogar hochgestellte Persönlichkeiten des königlichen Hofes in ihren Reihen zählte, hunderte von Menschen, besonders Kinder, durch Gift ums Leben brachte, gleichfalls aus reiner Lust am Mord. Diese Epidemie, eng verquid mit den Satans-Messen in Pariser Kirchen, ist mit das dunkelste Kapitel aus der Geschichte der französischen Hauptstadt.

\* **Das Salvarjan,** das jetzt in den Apotheken 16 000 Mark das Kilo kostet soll verbilligt werden. Die Farbwerke Höchst teilen mit, daß sie es an die Großisten jetzt schon für 8000 M abgeben, bei dem steigenden Umsatz kann dieser Preis noch etwa um ein Viertel verringert werden. Dr. Bourget, Lausanne, teilt in der Presse mit, das Rohmaterial aus dem ein Kilo Salvarjan gewonnen werde, koste nur 8 M. Er übersieht aber dabei den umständlichen chemischen Werdegang. Ein Kilo Stahl kostet auch nur wenige Groschen, wenn es aber zu seinen Uhrfedern verarbeitet worden ist, kostet das Kilo 500 000 M.

\* **Allerlei Seltsames aus der Großstadt.** Eine Statistik hat dieser Tage ausgerechnet, daß in Berlin nachts etwa 80 000 Menschen beruflich in Tätigkeit sind. Wohlverstanden „beruflich“, die Hunderttausende, die den Schlaf nach Mitternacht für den gesündesten halten, sind dabei nicht mitgerechnet. 80 000 Menschen — sind durch den Broterwerb gezwungen, die Nacht zum Tage zu machen. Sie schleichen gleichzeitig mit den sechshundert Besuchern der Nachtkloake abgepannt und übernachtigt nach Hause, während im Osten die Sonne emporsteigt, der Erde ein erfrischender Duft entsteigt, die Menschen zum frohen Beginn des neuen Arbeitstages zu ermuntern. Wenn man bedenkt, daß die größte Zahl dieser nächtlich Tätigen in bescheidenen Verhältnissen in engen Wohnungen lebt, im einem Milieu, in dem es nicht möglich ist, die nötige Zahl von Schlafstunden, die der Körper zu seiner Regeneration nötig hat, ungehindert zu verbringen, kann man ermessen, wie zermürbend diese nächtliche Arbeitssphäre wirkt. Aber eine solche Riesensiedel kann eben niemals zur Ruhe kommen, sie liegt auch nachts halb im Bewußtsein, jeder Tag in ihr erfordert Vorbereitungen, braucht Anslänge.

\* **Eine Kreuzung zwischen Kohlrabi und Rotkohl.** Das Institut für Vererbungsforschung bei Berlin hat diesen Kreuzungsversuch vorgenommen. Was sich daraus entwickelt hat, sieht weder dem Kohlrabi noch dem Rotkohl gleich und schmeckt wie Teltower Rübchen. Doch hat der neue Kohl den Vorzug, daß er bei sparsamster Aussaat die üppigste Ernte beichert.

**Der Sonntagsausflügler.**

Da für Dide just 'ne Wonne Wandern in der prallen Sonne, und ich did wie eine Tonne, hat 'ner Sanitätskolonne Sonntags ich mich angeschlossen. Wir marschierten unverdrossen und ich schwitze, wie begossen, ach, ich bin beinah zerflossen. Nach der Röhlenpferdchenweise gingen ständig wir im Kreise, und nach stundenlanger Reise, bums — da war dieselbe Schneise! Ach, und dann verlor ein Teil sich der Gesellschaft. Das kam, weil sich mein ich, mancher in der Eil sich irrte um 'ne kleine Weil' sich. Oh, dann blieb ich noch im Stumpfe haften mit dem halben Strumpfe, stieß mit meinem Untertrumpfe auch noch an verschied'ne Stumpfe. Hier und dort stach mich 'ne Biene, ich zerbrach die Mandoline, und mich kostet die Terrine, was ich wochentags verdiene. Doch der schöne Schluß des Tages:

Pfaffendorfer Kirms, ich sag es, brachte Freuden des Belages! Proßt! wer was verträgt, vertrag es! H. Sch.

**Eingefandt.**

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach. Auseinandersetzungen persönlicher oder verlegender Inhalts sind von der Aufnahme ausgeschlossen.)

Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner, Sig Elberfeld, spricht im Interesse seiner Mitglieder sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß trotz der um mehr als 30 % gesunkenen Viehpreise, die Fleischpreise keineswegs heruntergegangen sind, sondern im wesentlichen noch ihre alte Höhe, die sie, in den Teuerungsperioden der letzten Jahre innehatten, behalten haben. Die Versammlung richtet an die kommunalen und staatlichen Behörden die Bitte, hier schnellstens einzugreifen und vielleicht gemeinsam mit den großen landwirtschaftlichen Organisationen Mittel und Wege zu schaffen, dem Viehhandel und das Metzger- (Fleischer) Gewerbe zu veranlassen, alsbald zu einer normalen, dem Interesse der Gesamtheit entsprechenden Preispolitik zurückzugehen. Besonders wichtig ist die Errichtung von Lebensmittelämtern in Reich, Staat und großen Konsumvereinen, deren Aufgaben in Schaffung eines Ueberblickes über Markt und Bezugsbedingungen, Regelung des Zufuhrverkehrs, Anbahnung langfristiger Lieferungsverträge zwischen den Betriebsorganisationen in den Städten und den Produktionsorganisationen auf dem Lande, Preiskontrolle usw. bestehen soll. Denn es ist doch eine bekannte Tatsache, daß die Viehpreise so stark gesunken sind, daß ein Preisabschlag des Fleisches sehr am Plage ist. Bei den vorigen hohen Viehpreisen war ein Ausschlag sehr am Plage, aber mit dem Sinken der Viehpreise müssen auch die Fleischpreise reduziert werden.

**Vom Büchermarkt.**

Das Juniheft der „Wehr“, das soeben erschienen ist, enthält den Bericht über die dritte Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins am 10. Mai in Posen mit den Reden des Generals Reim, Generalleutnants Eihmann und des Dr. Ludwig Sevin. Ferner ist in diesem Heft die Stellungnahme des Wehrvereins zu der Schrift der Friedensgesellschaft: „Der Wehrverein eine Gefahr für das deutsche Volk“ durch die Aufsätze des Generalleutnant Eihmann und Müller-Brandenburgs festgelegt. Das Heft wird also schon aus diesem Grunde viele Leser finden.

**Neue Briefmarken,** die in den letzten Wochen erschienen sind, meldet der Verlag des Schwaneberger Album Schausfuß & Stolpe, Leipzig wie folgt: Brasilien Dienstmarken (Bildnis Marshall Fronsca) in den Werten von 10 Reis — 1 Million Reis. Ägypten eine Bildererie von 1 — 200 Millimes. Die Türkei brachte gleichfalls eine Bildererie in feinsten Londoner Stich-Ausführung von 2 Paras — 200 Piastres; letztere Marke mit dem Portrait des Sultans Ahmed. Die Vereinigten Staaten schufen für ihre in China eröffneten Postämter Ausdrud-Marken. Island bringt eine Reliefferie mit dem Bildnis des Königs Christian X. Alle diese für Sammler interessanten Neuheiten kommen selbstverständlich in die nächsten Nachträge und Neu-Auslagen des Schwaneberger Albums.

**Zuschneidekursus für Damen.**

Alljährlich wird in Coblenz von der Handwerkskammer für die Schneiderinnen der zur Meisterprüfung notwendige Zuschneidekursus für Damen veranstaltet und das System der Stuttgarter Akademie durch den Direktor der Anstalt gelehrt. Um nun den Frauen und Töchtern für den Hausgebrauch etwas Gutes zu bieten, hat Frau Direktor Madelen vor Jahren ein Zuschneideinstitut errichtet, worin ebenfalls nach dem von der Handwerkskammer und der Regierung bevorzugten System der Stuttgarter Akademie unterrichtet wird. Das Honorar beträgt 37 M. In dem Preis sind die Lieferung eines umfangreichen Fachwerkes, das zur Weiterbildung und Befestigung des Gelehrten dient, und die im Kursus gebrauchten Lehrmittel einbezogen. Die Anforderungen an die Garderobe sind heutzutage so groß, daß kein jüngeres Mädchen und ebenso keine Frau versäumen sollte, sich durch theoretische und praktische Ausbildung die Kenntnisse zur Anfertigung der eigenen Garderobe anzueignen. Anmeldungen werden entgegengenommen in Horchheim, Coblenzstraße 31, Nähe Gasanstalt. Der nächste 14tägige Kursus beginnt am 2. Juli. Auch finden Kurse zur Anfertigung von Knabengarderobe statt, wonach jede Frau nach einfacher Anleitung Knabengarderobe anfertigen kann. (Kursus 10 M.) Prima Referenzen.

**Euozon-Seereseife, Shampoo, Borax zur Haarwäsche empfiehlt Amsapothek**

Nassitäten und Apotheke Niehlen.

**Bekanntmachungen.**

**Eine Kraftwagenlaterne**

ist als Fundsache abgegeben worden. Oberlahnstein, den 29. Juni 1914. Die Polizeiverwaltung.

Nachdem das im Herbst 1913 von der 3. Wählerabteilung auf eine sechsjährige Wahlperiode gewählte Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung Herr Oberbahnhofsvorsteher Flemming von hier verstorben, ist seine Ersatzwahl für die Restwahlperiode erforderlich geworden. Zur Vornahme dieser Ersatzwahl wird hiermit für die 3. Wählerabteilung Termin auf

**Freitag, den 17. Juli, nachmittags von 2 bis 8 Uhr abends anberaumt.** Wahllokal ist der Rathhaussaal. Die stimmberechtigten Bürger der 3. Wählerabteilung werden zu diesem Wahltermin mit dem Anfügen eingeladen, daß zur 3. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, die im Jahre 1913 bis zu 144 Mark an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten, sowie die steuerfreien Bürger. Niederlahnstein, den 27. Juni 1914. Der Magistrat: R o d y.

**Raucher**

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak  
Grobchnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck  
das Viertelbundpaket 30 Pfg. Ges. gesch.

Mein diesjähriger

# Sommer-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 29. Juni und gewähre ich auf sämtliche

Waschstoffe, Moufeline, Wäsche, Schürzen,  
Unterröcke, Knabenblusen, Waschanzüge,  
Trikotagen, Handschuhe, Kinderhäubchen,  
Südwester, Badehosen- u. Handtücher

**10 % Rabatt!**

Ferner auf

Damenblusen- und halbfertige Roben  
**20 % Rabatt!**

Reste in Kleider- und Blusenstoffen,  
Hausmacher für Kleider-, Blusen- und Schürzen, Handtücher,  
Beitkaffon, Hemdenbiber, Schürzenstoffe kommen zu den denk-  
bar billigsten Preisen zum Verkauf.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

## Jacob Rüdell.

Für die beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen be-  
wiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten  
Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Maria Wolff.**

Oberlahnstein (Villa Maria) 28. Juni 1914

### Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Samstag  
abend 8 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute  
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Magdalena Bang geb. Schmidt**

Gehgattin von August Bang, Landbriefträger  
nach kurzem Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang  
der hl. Sterbesakramente im Alter von 30 Jahren zu  
sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Um stille Teilnahme bitten

Der tiefbetrübte Gatte nebst Kinder  
und Familie Sebastian Schmidt.

Neuborn b. Wehlar u. Oberlahnstein, 29. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag  
in Neuborn statt.

Verblasste Stoffe  
kann jeder leicht u. billig  
selbst färben



mit den  
echten  
**BRAUNS'SCHEN  
FARBEN**  
für Hausgebrauch: Stofffarben,  
Gardinenfarben | Blusenfarben.  
Man beachte auf den Päck-  
chen nebensteh. abgebild.  
Schutzmarke: Schlette  
mit Krone u. fordere im  
Progenhandlg., Apotheken  
ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

Feinste  
**Landbutter**  
per Pfund Mk. 1.25  
empfiehlt  
**Phil. Mettler.**

### Flechten

näss u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, skroph. Ekzema,  
**offene Füße**

Hautausschläge, Aderbeine,  
böse Finger, alte Wunden  
sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuche noch  
die bewährte u. ärztl. empl.  
**Rino-Salbe**

frei von schädlich. Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man achte auf den Namen  
Rino und Firma  
Rig. Schubert & Co.  
Weinstraße-Dresden.  
„u haben in allen Apotheken.“



**Brachivolle Kuchen**  
frühe u. flüssige Eierlauge  
bei billiger Backzeit erzielen Sie mit  
**Muskator**  
Trachen Fleischspeisefüller für Kuchen

Christian Flug, R. Bahnlein,  
H. Colonius, St. Goarshausen.

### In der Privatklagefache

des Bäckermeysters Heinrich Casper und des Steuermanns  
Moritz Herberich II beide in Gaub am Rhein Privatkläger,  
vertreten durch Rechtsanwalt Strauß in Bingen am Rhein  
gegen den Steuermann Karl Malz in Gaub am Rhein,  
Angeklagten.

vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenthal in Wiesbaden  
wegen Beleidigung,  
hat das königliche Schöffengericht in St. Goarshausen in der Sitz-  
ung vom 28. Mai 1914 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird des-  
halb zu einer Geldstrafe von 50 — fünfzig Mark hilfsweise 10  
Tage Gefängnis und in die Kosten — soweit diese durch das Ver-  
fahren gegen ihn entstanden sind — verurteilt. Zugleich wird dem  
Beleidigten dem Bäckermeyster Heinrich Casper und dem Steuer-  
mann Moritz Herberich in Gaub die Befugnis zugesprochen, den  
entscheidenden Teil des Urteils einmal binnen 4 Wochen nachdem  
dasselbe rechtskräftig geworden ist, auf Kosten des Angeklagten im  
Lahnsteiner Tageblatt bekannt machen zu lassen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglan-  
digt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.  
St. Goarshausen, den 26. Juni 1914.

L. S. gez. Fischer, Aktuar,  
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.  
Für die Abschrift:  
Strauß, Rechtsanwalt

Am 24. August 1914, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr  
wird im Rathaus in Rester das Wohnhaus der Eheleute  
Bäcker Guido Reim und Angela geb. Kring zu Rester  
zwangsweise versteigert.

St. Goarshausen, den 23. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 1. Juli 1914, nachm. von 1 Uhr  
ab werden zu Wykershausen 13 Ferkel, circa 6 Wochen  
alt, öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Zusammenkunft der Käufer an dem Bürgermeister-Amt.  
Niederlahnstein, den 26. Juni 1914.

Giese, Gerichtsvollzieher.

### Glückslose!!

Kölner Ausstellungslose à 1 Mk. 11 Stk. 10 Mk. gültig  
für 4 Ziehungen o. Nachzahlung, 1. Ziehung 3. u. 4. Juli  
Hauptgewinn 20 000 Mk. sowie Luftfahrer-Lose à 3 Mk.  
gültig für 3 Ziehungen, 1. Ziehung am 14. und 15. Juli.  
Hauptgewinne 60 000, 40 000, 30 000, 25 000 usw., ferner  
St. Georg und Westfälische Auto-Lose à 50 Pfg.  
11 Stück 5 Mk. Porto 10, jede Liste 20 Pfg. versendet

**Jos. Boucelet Wwe.**

Haupt- und Glückskollekte Coblenz nur Jesuitengasse.

Bei der jetzigen Marienburger Lotterie fielen unter sehr  
zahlreichen Gewinnen auch ein Hauptgewinn und bei der  
Naturshuppert-Lotterie 40 000 Mk. und bei der Westfälisch.  
Auto das Automobil 10 000 Mk. in meine so überaus  
vom Glück begünstigte Kollekte.

Bindegarn  
Garbenbänder  
Getreidejälle  
Aufzugsseile  
Seilfabrik  
**Ant. Scherer Wwe.**  
St. Wendel

Erdbeeren, Stachel- und  
Johannisbeeren  
zu haben Gasenstr. 2.

Möbliertes Zimmer  
zu vermieten mit od. ohne Pension  
für einen Herrn oder Studierenden  
des Gymnasiums sofort oder  
später. O. Lahnstein, Hochstr. 43 II

Auskünfte  
geschäftl. und pri-  
vate aus jed. Ort  
gewissenhaft und  
diskret bes. das Auskunfts-  
büro  
von  
**Albert Wolffsky, Berlin 37.**  
desgl. Einzieh. v. Forderungen  
(begr. 1884).

Zwei Zimmer, Küche  
und Mansarde  
zu vermieten Philipp Brekel.

Eine Wohnung  
zu vermieten, 4 Zimmer, Küche  
und Zubehör Mittelstr. 17.

Zwei anständige Leute  
können Kost u. Logis erhalten.  
Adolfstraße 27a.

1 wachsender Wolfshund  
hat billig abgegeben  
Schäfer Wolf, Hochstr. 3.

— Bewährteste Marke —  
seit mehr als 30 Jahren

## Inhoffen's Bären-Kaffee

:: in  $\frac{1}{2}$ -Pfund-Paketen ::  
Beste echter Bohnen-Kaffee

In stets frischer Röstart vorrätig bei:

Wilhelm Jonas, Oberlahnstein.

Cigarrenfabrik sucht  
Agenten. 5-10 M. u. mehr im Laufe tägl.  
Off. Postfach 168, Aachen. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.